

Bezugspreis:

Direkt über 16,50 M. monatlich 5,00 M. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die abendliche Anzeigenliste ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 24. Februar 1920.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Englands Rückkehr zum Söldnerheer.

Paris, 23. Februar. Das meldet aus London: Bei Einbringung des Gesetzesentwurfes im Unterhause ...

der Erklärung der russischen Sowjetrepublik vom 2. Februar zu betonen. Die ukrainische Sowjetregierung habe nicht die Absicht, irgendeine aggressive Politik gegenüber einem Nachbarn zu führen ...

Internationale der Arbeitgeber.

Frankfurt a. M. (F.M.) Die Arbeitgeberverbände im besetzten Gebiet (Achtland und Pfalz) haben sich im Laufe der letzten Monate zu großen zentral organisierten Regionalverbänden zusammengeschlossen.

Heimkehr aus Japan.

Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der erste Gefangenentransport aus Japan in der Heimat! Heute treffen 62 Offiziere und 881 Mann, die der Dampfer Hsufu Maru aus Japan abtransportiert hat, im Durchgangslager Wilhelmshaven ein.

Gescheiterte Verhandlungen.

Das Oberpräsidium teilt über die Verhandlungen mit den Landarbeitern folgendes mit: Am 12. Februar begannen gestern im „Remter“ die erneuten Verhandlungen zwischen den Organisationen der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Grundlagen der neuen Tarifverträge.

Danzig englisches Wirtschaftsgebiet.

Berlin, 23. Februar. (F.M.) Von englischer Seite werden nach dem „Daily Mail“ am 1. März fünf große Banken in Danzig eröffnet. Am 1. April wird eine ständige Dampferverbindung Danzig-Kopenhagen-London von englischer Seite in Betrieb genommen.

Der Siegeszug der Bolschewisten.

Kopenhagen, 23. Februar. (M.T.) Das Stockholmer radikalsozialistische Blatt „Svobad Dagblad“ erhält aus Moskau ein Telegramm, nach dem die bolschewistischen Truppen mit Unterstützung der Bevölkerung das Murmangebiet erobert haben.

Prag, 23. Februar. (M.T.) Das Preßbureau Prag meldet aus Moskau, der Vorsitzende des Zentralbolschewismus Ausschusses und der Sowjets der Volkskommissare in der Ukraine habe sich an alle Volksregierungen mit einem Rundschreiben gewandt, in welchem es heißt, daß durch die Befreiung von Odessa und der Gebiete der ukrainischen Sowjetrepublik von den Truppen der Weißen Garde und Petljuras das Revolutionskomitee seine Arbeiten beendet habe und der Zentral-Exekutivkomitee sowie der Sowjet der Volkskommissare in der Ukraine wieder die Regierungsgewalt in der ukrainischen Sowjetrepublik übernehmen. Die Regierung befunde ihren festen Willen, die Unabhängigkeit der Sowjetukraine zu verteidigen und mit allen Nationen und Staaten in Frieden zu leben, welche zur Befreiung wirtschaftlicher und diplomatischer Beziehungen mit der Ukraine aufgefordert werden. Die ukrainische Regierung betrachte es als notwendig, namentlich die Dringlichkeit des Abschlusses eines Friedensvertrages mit Polen in Uebereinstimmung mit

Frieden mit Sowjetrußland.

Nach übereinstimmenden Nachrichten aus den verschiedensten Quellen soll der Friedensschluß der Entente mit Rußland nahe bevorstehen. Das entspricht der Logik der Dinge: die Entente führt nicht mehr Krieg mit Rußland, also muß sie mit ihm Frieden schließen, um einen zwischen Krieg und Frieden sich hinziehenden Zwitwergzustand zu vermeiden.

Der Frieden der Entente mit Rußland bedeutet für uns, daß die von Rußland losgelassenen Randstaaten wieder als Durchgangsländer für den Verkehr mit dem Osten in Betracht kommen. Eine langsame, durch technische und politische Schwierigkeiten stark beeinträchtigte Wiederaufnahme der alten Beziehungen kann damit beginnen.

Von mancher Seite glaubt man uns vor dieser Wiederaufnahme der Beziehungen warnen zu müssen, wofür drei Gründe angeführt werden: erstens sei aus Rußland keine irgendwie nennenswerte Einfuhr zu erwarten, zweitens werde sich die kommunistische Gefahr verschärfen und drittens würde ein kommendes nachbolschewistisches Rußland uns unsere „Intimität“ mit der Sowjetregierung übernehmen.

Dazu ist zu bemerken: Ueber die Mengen der aus Rußland zu erwartenden Einfuhr gibt sich kein volkswirtschaftlich Unterrichtetes Illusionen hin. Aber, wenn nicht der ganze Osten dauernd von der Weltwirtschaft ausgeschlossen bleiben soll, muß doch einmal und irgendwie an das Ende ein neuer Anfang gelehrt werden. Die Möglichkeiten der papiernen Propaganda für den Kommunismus werden aufgearbeitet werden, gewiß, aber zugleich steigen auch die Möglichkeiten der Gegenpropaganda, wenn man erst einmal ein klares Bild der in Sowjetrußland herrschenden, wirklich nicht zur Nachahmung reizenden Zustände gewinnt. Schließlich fällt es uns gar nicht ein mit der Sowjetregierung besonders „intim“ werden zu wollen, wir wollen sie nur so behandeln wie jede andere Regierung und uns in den innerpolitischen

Kämpfen Rußlands neutral halten. Kein vernünftiger russischer Gegner des Bolschewismus kann uns aus einer solchen Haltung einen Vorwurf machen.

Es sprechen somit alle Gründe dafür, daß der friedliche Verkehr mit Rußland — ohne übertriebene Illusionen, aber auch ohne übertriebene Beschränkungen — so bald wie möglich aufzunehmen ist.

Auflösung des finnischen Landtags.

Paris, 23. Februar. (M.T.) Das meldet aus Helsingfors: Der Landtag ist aufgelöst worden. Die Regierung war hierzu gezwungen infolge der Schwierigkeiten, die die sozialistischen und kommunistischen Gruppen bereiteten, deren Vertreterzahl im Landtage nicht mehr der Meinung des Landes entsprach. Ueberdies erfordern die Kriegsgefangenenfrage und die Einführung des obligatorischen Schiedsgerichts eine neue Befragung der Wähler.

Walzwerks-Patriotismus.

Aus einer Anfrage des Abg. Hartmann (Berlin) ist folgender Tatbestand von allgemeinem Interesse:

Die unzureichende Kohlenförderung ist neben einer Reihe anderer Ursachen auch auf den Mangel an Förderwagen zurückzuführen. Von den Hüttenverwaltungen sind größere Bestellungen derartiger Wagen erfolgt, die aber nicht ausgeführt werden können, wenn es den Herstellern an geeigneten Maschinen fehlt. In hiesigen Kreisen wird gesagt, daß die Walzwerke diese Menge fast ausschließlich an das Ausland zu ganz bedeutend höheren Preisen verkaufen, wie sie im Inland üblich sind.

Also für die Riesenprofite der Walzwerksbesitzer müssen unzählige Arbeiter. Doch die Herren Schlotbarone gönnen uns auch etwas: sie geben das Geld für die Plakate, welche die „Patriot“ der Bergarbeiter als Quelle alles Übels darstellen

Abbröckeln der Internationale.

Zum Straßburger Kongreß der französischen Partei.

In der alten Münsterstadt Straßburg hat heute der Parteitag der französischen Sozialisten begonnen, der für die künftige Entwicklung der französischen Partei und der gesamten Internationale von weittragender Bedeutung sein wird. Diese Tagung steht im Zeichen der rücksichtslosen Opposition der französischen Sozialisten gegen eine Regierung und gegen eine parlamentarische Regierungsmehrheit, die wohl den Inbegriff von kapitalistischer und militaristischer Reaktion darstellt. Diese Opposition ist um so erbitterter, als die politischen und wirtschaftlichen Zustände im Lande immer deutlicher und unwiderrückbarer zum Chaos drängen und die absolute Unfähigkeit der herrschenden Gesellschaftsordnung, aus dem Wirrwarr des Krieges herauszukommen, erweisen. Der Kampf läßt sich auch deshalb nicht durch irgendwelche Kompromisse zwischen Bürgertum und Arbeiterklasse vermeiden, weil die bei den Wahlen siegreiche Bourgeoisie mit Blindheit geschlagen ihre Uebermacht genau so brutal gegenüber dem äußeren Feind, Deutschland, wie gegenüber dem sogenannten „inneren Feind“, der französischen Arbeiterklasse, mißbraucht. Im übrigen sind auch diejenigen Teile des republikanischen Bürgerturns, die demokratisch und klug genug sind, das Unheilvolle der gegenwärtigen Regierungsmethoden zu erkennen, und die für eine gemeinsame Front der linksstrebenden Parteien gegen die Reaktion in Betracht kämen, zu schwach an Zahl und Charakter, als daß sich die französischen Sozialisten nach dieser Richtung hin orientieren könnten: die französische Partei ist und bleibt auf absehbare Zeit eine reine Oppositionspartei, und allein diese Tatsache muß für die Beurteilung ihrer Taktik und der in ihr vorherrschenden Ansichten und Strömungen maßgebend sein. Es ist daher kein Wunder, wenn sie sich in der letzten Zeit immer mehr zu der deutschen Unabhängigen Sozialdemokratie hingezogen fühlte.

Der Leipziger Parteitag der Unabhängigen hat nun durch den Beschluß, die zweite Internationale zu verlassen, eine Tatsache geschaffen, an der die französischen Sozialisten, ob sie es wollten oder nicht, unmöglich vorübergehen konnten. Die Analogie der oppositionellen Stimmstellung gebot den französischen Sozialisten, den Anschluß an die deutschen Unabhängigen auf keinen Fall zu verlieren. Und so entstand in der französischen Partei als Folge der Leipziger Beschlüsse eine Strömung zugunsten des Ausscheidens aus der zweiten Internationale. Dieses Ausschneiden konnte aber nur programmatisch begründet werden durch eine Ablehnung einer jeden Koalitionspolitik mit bürgerlichen Parteien als mit dem Grundsatz und mit den Methoden des reinen Klassenkampfes unvereinbar. Dadurch stellte man sich in einen fast unüberbrückbaren Gegensatz zu den zahlreichen Sektionen der Internationale, welche die Koalitionspolitik für zulässig erachteten. Für einzelne Parteien der Internationale, so für die deutschbolschewistische Sozialdemokratie und für die sozialdemokratische Partei Deutschlands, handelt es sich aber da nicht um eine Zulässigkeit, sondern um eine absolute Notwendigkeit: In Deutschland wie auch in Deutschösterreich bedeutet ein Alleinregieren der bürgerlichen politischen und wirtschaftlichen Reaktion und sogar sicheres und baldiges Ende der Republik; ein Alleinregieren der Sozialisten dagegen wäre nicht nur antidemokratisch und mit Diktatur des Proletariats gleichbedeutend, sondern es wäre vor allem unhaltbar und verhängnisvoll — würde, wie es ja jüngst der Parteivorstand der Unabhängigen Crispin dem Generalsekretär der französischen Partei Prossart gegenüber zugab, Hungersnot und Chaos in den Städten und bald darauf Reaktion überhaupt, wie in Ungarn, zur Folge haben.

In anderen Ländern, so in Belgien, in Dänemark, in Schweden, in der Tschechoslowakei usw. wird Koalitionspolitik getrieben, obwohl die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse es nicht so gebieterisch erheischen, wie in Deutschland und in Deutschösterreich, sondern nur, weil für den dortigen Sozialisten die Möglichkeit bietet, schon jetzt zugunsten der Arbeiterklasse praktische Politik zu leisten. Und in England weigern sich sowohl die gemäßigte Labour Party (Arbeiterpartei) wie auch sogar die viel radikalere Independent Labour Party (Unabhängige Arbeiterpartei), die Koalitionspolitik zu verdammen, weil dort die Möglichkeit besteht, daß die kommenden Unterhauswahlen einen derartigen Umschwung in den parlamentarischen Verhältnissen mit sich bringen, daß die Sozialisten zusammen mit den Liberalen die künftige Regierung bilden und zum Wohle der britischen Arbeiterklasse wirken könnten.

Die Beurteilung der Koalitionspolitik mag also für oppositionelle Parteien als eine notwendige radikale Größe erscheinen, in Straßburg bedeutet sie aber weit mehr: sie verpönt nämlich den Zerfall der Internationale. Recht erst wird es klar zutage treten, wie unheilvoll in die Sozialisten aller Länder die Spaltung der Arbeiterbewegung in Deutschland und besonders die Leipziger Beschlüsse der Unabhängigen waren.

Wenn der Entschluß der Unabhängigen, aus der zweiten Internationale auszutreten, brachte eigentlich nur eine verlebte Verwirrung, aber keine neue Lösung mit sich. Logisch wäre nur der sofortige, bedingungslose Anschluß an die kommunistische Internationale gewesen. Die Anhänger der Moskauer Richtung hatten nunmehr in allen Ländern leichtes Spiel und als in Frankreich von den Bonnetisten ein „Ausschuss für den Wiederaufbau der Internationale“ gegründet wurde, um die durch die Leipziger Resolution geschaffene neue Lage zu prüfen und eine entsprechende Resolution für den Strassburger Parteitag auszuarbeiten, da kamen die Kommunisten der Richtung Loriot-Mappoport und verlangten den bedingungslosen Anschluß an Moskau. Es ist klar, daß die Logik für diese Lösung sprach gegenüber den halbherzigen Maßnahmen des Leipziger Parteitages und des „Ausschusses für Wiederaufbau“. Deshalb auch die riesigen Fortschritte, die die Richtung Loriot in den letzten Wochen in ganz Frankreich und namentlich in Paris gemacht hat.

Man gewinnt übrigens den Eindruck, daß die Führer der französischen Partei den Schritt der Unabhängigen innerlich bedauern und daß sie es vorgezogen hätten, wenn man in Deutschland die Dinge nicht auf die Spitze getrieben hätte. Sie machen diese Wendung nur mit wegen der oben dargelegten Analogie zwischen der innerpolitischen Situation ihrer Partei und jener der Unabhängigen, sie hätten lieber den Bruch mit der zweiten Internationale vermieden, kurz sie rennen sehend in das Unglück einer weiteren Zersplitterung und der Schwächung des internationalen Sozialismus hinein. Am deutlichsten kam das vor einigen Tagen in einem Aufsatz des Abgeordneten Mistral in der „Humanité“ zum Ausdruck, in dem zwar die Resolution des „Ausschusses für Wiederaufbau“ befürwortet, zugleich aber vor irgendwelchen daran zu knüpfenden Hoffnungen gewarnt wurde: die Internationale sei nur aktionsfähig, wenn sie einig sei, und der Austritt aus der zweiten Internationale werde die bereits bestehende Uneinigkeit verschärfen.

Es gibt zwar auch in der französischen Partei einen rechten Flügel, der diese radikale Wendung nicht mitmachen und in der Berner Internationale verbleiben will. Das ist die Gruppe Renaudel-Thomas-Varenne, welche allerdings seit Kriegsende immer schwächer wurde und die sich gerade um deutschen Mehrheitssozialisten gegenüber nach wie vor so unversöhnlich gebärdet, daß wir gar keine Veranlassung haben, ihr eine Sympathie zu erweisen, die sie uns vermehrt.

Wie nun die Dinge liegen, ist es sehr schwer, den Ausgang des Strassburger Streites zu prophezeien. Bis vor wenigen Tagen schien es, als ob die Resolution Loriot in der Minderheit bleiben würde. Aber ebensoviele wie auf die Dauer die deutschen Unabhängigen mit ihren Halbheiten gegenüber den Kommunisten werden aufkommen können, ebensoviele werden in Frankreich die Anhänger des bloßen Austrittes aus der zweiten Internationale ohne Anschluß an die dritte dem Ansturm der Ultraradikalen standhalten können. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß bereits auf dem Strassburger Parteitag letztere die Oberhand gewinnen.

Wie auch die Entscheidung fallen möge, die Lage der geeinigten Partei dürften nunmehr auch in Frankreich zu Ende sein. Renaudel, dem man die gute Eigenschaft nicht absprechen darf, daß er für klare Zustände eintritt und sich nicht davor fürchtet, auszusprechen, was ist, hat ganz ungewöhnlich in der „Humanité“ zu verstehen gegeben, daß er und seine Freunde jedenfalls in der zweiten Internationale bleiben würden. Und auf der anderen Seite ist es ebenso sicher, daß ein großer Teil der Kommunisten um Loriot sich einem etwaigen Mehrheitsbeschlusse nicht fügen wird, der den sofortigen und bedingungslosen Anschluß an Moskau nicht enthalten würde. Es ist an sich ein Wunder, daß es überhaupt eine Partei gegeben hat, die bis heute die entferntesten Extreme umschloß. In Deutschland und vor allem in Preußen wäre so etwas schon auf Grund der allgemeinen geistigen Ver-

anlagung gar nicht möglich. Nun werden auch unsere französischen Genossen am eigenen Leibe erfahren, was es bedeutet, Zugeständnisse an jene Strömungen zu machen, die sich nur durch die „surrenchère“, durch das fortwährende Ueberbieten in phrasenhaften Forderungen Beifall bei den Massen zu sichern suchen.

Jedenfalls dürfte der Bruch mit der Berner Internationale, der in Strassburg zweifellos verkündet wird, ein weiteres Abbröckeln der Internationalen bedeuten; aber nicht den französischen Genossen darf daraus ein Vorwurf gemacht werden: die Schuld an dieser weiteren Stärkung der Weltreaktion, dieser unvermeidlichen Folge der Zersplitterung der Kräfte des Proletariats, trifft in erster Linie die spaltungslüsternden Kommunisten und ihre charakteristischen Nachläufer in der Unabhängigen Sozialdemokratie.

Kommunistische Unversöhnlichkeit.

In England schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen den linksradikalen Parteien und Gruppen zwecks Gründung einer einzigen kommunistischen Partei. Der Generalsekretär der British Socialist-Party Albert J. L. J. erklärte einem Mitarbeiter der Zeitschrift „The Call“, des Zentralorgans der B. S. P., auf die Frage, ob diese Verhandlungen auch die Independent Labour Party (Unabhängige Arbeiterpartei) einschließen, daß dies nicht der Fall sei:

„Unter Zweck ist, alle linken Flügel oder kommunistischen Sektionen zu vereinigen, d. h. alle diejenigen, die die Diktatur des Proletariats und das Rätesystem befürworten und sich der dritten Internationale anschließen. Die Independent Labour Party ist nicht als auf dem linken Flügel stehend zu betrachten bezw. noch nicht. Sie ist eine Zentrumspartei wie die gegenwärtige Kongressistische Mehrheit in der französischen Kammer oder die Kautsky-Gruppe in der deutschen Unabhängigen Sozialdemokratie. Ihre offizielle Politik ist noch immer reformistisch; sie ist noch immer mit dem bürgerlichen Parlamentarismus verbeiratet und ihre Führer stehen noch immer in Verbindung mit der korrupten zweiten Internationale (wie z. B. MacDonald und Frau Snowden in Fern) und mit den Scheidemännern und Roste, mit den Albert Thomas und Vandervelde, diesen überhäufigen Verrätern an der Sache des Sozialismus in der Arbeiterklasse.“

Bekanntlich hat auch Albert J. L. J. in einem Brief an den Vorsitzenden der I. S. P. D. Crispian die Einladung der Unabhängigen zu einer gemeinsamen Besprechung mit der ziemlich unfreundlichen Bemerkung zurückgewiesen, daß diejenigen, die die zweite Internationale verlassen, ohne sich der dritten sofort anzuschließen, nicht den Mut ihrer Ueberzeugung besitzen.

Die Unabhängigen und die Franzosen dürften danach in der dritten Internationale noch allerlei erleben....

Gegen die Säuglingssterblichkeit.

Die Genossinnen Pfülf und Schroeder haben in der Rationalerversammlung folgende Anfrage eingebracht: Die Säuglingssterblichkeit namentlich in den Großstädten nimmt in bedrohlichem Umfange zu. Die von Geburt geringe Widerstandskraft der Säuglinge wird noch gesteigert durch die ganz ungenügende Ernährung. Die Säugfähigkeit der Mütter versagt infolge schwerer Unterernährung, die Belieferung mit Milch wird von Woche zu Woche unzuverlässiger. Die deutschen Mütter leiden in wiederholten Eingaben an Regierung und Rationalerversammlung, durch genügende Bereitstellung von Kindernahrungsmitteln die Not einigermaßen zu beheben. Nach Berechnung des Friedensbedarfes wäre dazu die Bereitstellung von ungefähr 2000 Tonnen Weizen notwendig. Bei dem gegenwärtigen Entfall an Weizen müßte sich diese Tonnenzahl auf 3000

Dies haben wir endlich eine Möglichkeit, aus der Schule jeden Zwang verschwinden zu lassen und sie zu einem geliebten Heim für unsere Kinder umzuwandeln, in dem Lachen und fröhliches Leben herrscht. So wird die Schule zur Arbeitsstätte, wo einem jeden Kinde die Möglichkeit gegeben wird, sich dem Kulturreichtum seines Volkes und der Menschheit durch eigene Tätigkeit, eigenes Denken und eigenes Wünschen und Streben zu erwerben und sich zu seinem vollen Werte zu entfalten.

Jetzt ist die Vorkinderin dieser freibeiwilligen-Erziehungsmethode durch die verschiedenen Länder gereist, um persönlich für ihre Idee zu werben. Und überall, wo diese wundervolle Frau von ihrer Lehre der Kindererziehung spricht, fliegen ihr die Herzen entgegen.

Soeben hat Frau Dr. Montessori London verlassen, wo sie vor einer Hörerschaft von 2000 Lehrern ihre Ideen über die neue Menschheitserziehung dargelegt und ein Seminar zur weiteren Ausbildung von Montessori-Erziehern gegründet hat. In Amsterdam haben sich viele Pädagogen ersten Ranges, besonders Kergel sowie andere Männer der Wissenschaft sich in den Dienst dieser neuen Erziehungslehre gestellt. Nach Amsterdam geht Frau Dr. M. in Japan für ihre Ideen zu wirken.

Es dürfte von Interesse sein, daß auch wie in Berlin bereits ein von einer Gemeinde begründetes Montessori-Kinderheim aufzuweisen haben, und zwar in Bonkwich an der 2. Gemeinde-schule. Es ist zwar noch in der Entwicklung begriffen, aber der Besucher kann sich trotzdem ein anschauliches Bild von dem Geiste der Methode und der danach behandelten Kinder machen. So geht in allen Ländern bei Samen einer neuen Lehrmethode auf.

Der Verband der deutschen Volkshilfsvereinigungen umfaßt bereits 48 große Volkshilfsvereinigungen Deutschlands und Deutschlands. Unserem Berichte über den Vertreterkongress des Verbandes fügen wir noch an, daß die Vertreter sich einstimmig wandten gegen den neuen Typ der „Geschäftsführerverbindungen“, gegen die Werdenschaften eines gefährlichen Bildungsbildungsstandes und die Selbstvergütung durch die vielen überflüssigen und betrieblich untätigen „Zentralen“ und „Arbeitsämter“ auf dem Gebiete der freien Volkshilfe.

Ein Handbuch der Staatsbürgerkunde für die Lehrer der höheren Schulen wird auf Anregung des Verlanges von V. G. Tenbrun von einer Vereinigung angelegener Vertreter der Rechts-, Staats- und Wirtschaftswissenschaften geschaffen werden. Der Stoffkreis des staatsbürgerlichen Unterrichtes soll in zweifacher Abgrenzung in einer für den Sonderbedarf des Lehrers geeigneten Bearbeitung dargeboten werden. Die Professoren Dr. Gustav Rabbinowicz und Dr. Paul Mühlmann-Berlin geben das Werk heraus.

Westdeutsche Kunstzeitschrift. Unter diesem Namen ist nun parallel zu der „Lormstädter Zeitschrift“, welche die radikal-künstlerischen Dieroten und Läter sowie Kaler und Graphiker umfaßt, eine zweite künstlerische Bewegung von Lormstadt aus im

erschaffen, um die Ernährung der Säuglinge sicherzustellen und damit eine schwere Gefahr der Volksgesundheit abzuwenden.

Ist die Reichsregierung bereit, zur Produktion von Kindernahrungsmitteln die genügende Weizenmenge bereitzustellen und für eine gerechte Verteilung dieser Kindernahrungsmittel zu möglichst niedrigeren Preisen Sorge zu tragen?

Agrarierschutz für Lebensmittelwucher!

Die Regierung des Freistaates Mecklenburg-Schwerin hat kürzlich eine Amnestie für alle Strafen bis zu 6 Wochen Gefängnis und bis zu 600 M. Geldbuße erlassen. Ausgenommen hiervon waren Bestrafungen wegen Höchstpreisüberschreitungen, Schleichhandel und verbotener Devisen.

Doch den unbegnadigten Schleichhändlern und Wuchereern stellt ein Anwalt in der „Deutschen Tageszeitung“, in begeisterten Tönen preist das Agrarierblatt die legendäre Lässigkeit des Lebensmittelwuchers, die der ganzen Bevölkerung nur Bortteil und Nutzen bringe. Die Regierung, die diese edlen Charaktere nicht gleich den anderen begnadigen möchte, bekommt zu hören, daß sie absolut unfähig sei, und die heftige Landbesitzerbewegung wird aufgefordert, gegen die Regierung loszugehen.

Wir schlagen der „Deutschen Tageszeitung“ vor, ihre Verbreitung künftig dadurch zu fördern, daß sie gleich am Kopf des Blattes einen Unterhalt anbringt, wie etwa: „Zentralorgan für die gesamten Interessen des Wucher-, Scheibertums und verbotener Berufe“.

Woran wir Schuld haben.

Im „Reichsboten“ verkündet ein Herr Georg von Dostern folgende Weisheit:

„Es ist ja nichts Neues, und die Erkenntnis bricht sich auch langsam bei den Massen Bahn, daß die Sozialdemokratie nicht nur am Verlust, sondern auch am Ausbruch des Krieges die größte Schuld hat.“

Sehr richtig! Die Sozialdemokratie hat bekanntlich das Ultimatum an Serbien verfaßt, die Sozialdemokratie hat, obwohl Serbien das Ultimatum fast in allen Punkten annehmen, den Krieg an Serbien erklärt, die Sozialdemokratie hat dann alle Vermittlungsversuche abgelehnt, die Sozialdemokratie hat die Randbemerkungen des Kaisers geschrieben. Sie hat sodann die Rarjeschlacht verloren, sie hat die Rarjeschlacht vor Verdun inszeniert, sie trägt die Schuld am H-Boo- Krieg, sie hat das famose Bündnis mit Mexiko geschlossen, sie hat den rechtzeitigen Verständigungsfrieden bekämpft, sie hat die Mannschaften an der Front zu Tode geschunden, geprügelt, befohlen usw. usw. Nicht wahr, Herr v. Dostern, das meinen Sie doch?!

Beamtenbefolgungskommission.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat die Durchführung der Befolgungswürfe für die Reichs- und Staatsbeamten einer besonders Beamtenkommission übertragen. Das Ergebnis der Arbeiten dieser Kommission wird den Fraktionen der Parteien als Grundlage bei der Behandlung der Entwürfe in den Parlamenten dienen.

Verbaten Profkürer. Durch eine Verfügung des Oberbergschlebers, gez. Roste, ist Trud und Vertrieb der Profkürer „Der Rattenkönig“, Revolutionsschreiber und ihre Helfer, von Seiten des Reichs verboten worden.

Kriegs- und Feuerwerkslaboratorium Kadeberg. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, entspricht die auch von uns früher hiesigen Mitteilungsübernommene Meldung der „Kadeberger Zeitung“, das Reichsarbeitsministerium habe das Feuerwerkslaboratorium in Kadeberg, das einen Wert von ca. 50 Millionen Mark habe, an ein Konsortium für 1,5 Millionen Mark verkauft, nicht den Tatsachen. Der Verkaufspreis betrug 47 Millionen Mark.

Volnarc hat das Anerbieten der Revue des Deux Mondes, ihre politische Chronik zu übernehmen, angenommen.

Gänge. Die „Westdeutsche Kunstzeitschrift“ soll die radikal und fortwährend gestimmten Künstler des Westens zusammenfassen. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, keine wirtschaftlichen Ziele anzustreben, sondern Schaffung und Ausbreitung eines einheitlichen Einflusses zur Durchsetzung künstlerischer und künstlerischer Formnebenan: Stärkung jedes einzelnen in seinem radikalen Formwille; Pflege entschlossener moderner Gestaltung im häuslichen und privaten Bauwesen. Das künstlerische Programm ist auf Pöckling, Gropius und Laut beschränkt, welche sich ebenfalls der Bewegung angeschlossen haben. Die Gründung geht von dem Darmstädter Architekt und Mitglied der Künstlerkolonie Em. J. Margold und Arch.-Ing. Soeber aus.

Zur Beileger der Groß-Berliner Arbeiterschaft sei noch erwähnt, daß der Bildungsausschuss auch in der Zusammenfassung des Programms und der Auswahl der mitwirkenden Künstler eine recht glückliche Hand gehabt hat. Die Quartettvereinigung der neuen musikalischen Gesellschaft unter Leitung von Konrad Meier hat ein neues Kommando der Schwebelische Komposition in D-moll: „Das Mädchen und der Tod“ in meisterhafter Weise zu Gehör. Der Gesangsverein Kamellos war unter der Leitung seines bewährten Chorleiters E. L. B. wie immer auf der Höhe. Kreisleiterin E. F. J. gab als Registratorin ihr Bestes, wovon besonders das Herzerliche „Bei! und Arbeit!“ und das Streiterliche „Nacht, August, Herbst“ Zeugnis ablegte, das in den Herzen der Hörer noch lange nachhallen wird: „Du aber, Menschheit, habe stolz das Haupt, denn der hier ruht, der hat an dich geglaubt!“

Die Schillingbefolgung im Gartenbau bezieht die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft am 26. Februar, abends 6 Uhr, in der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin, Invalidenstr. 42. Alle Schillinge sollen einzeln behandelt werden. Gäste willkommen.

Wahl. Am V. (letzten) großen Simfonie-Konzert des Völkner-Orchesters (Dirigent: Paul Schenck) am 2. März im Wilhelmshafen nicht als Solist Emil von Sauer (Klavier) mit Edmund A-moll-Konzert. — Eine Vorkonzert des Kultur-Riffs. — In der Lärmkonzert wird am Freitag, den 27. Februar, 7 1/2 Uhr, in der „Abendmusik“ veranstaltet.

Heber Gustav Mahler hält Dr. Bernhard Ulrich am 27. Februar abends 7 Uhr, einen Vortrag mit musikalischen Erläuterungen im „Preussischen Gymnasium“, Reichstagstr. 6.

Die Zulassung der wissenschaftlichen Institute in Italien. Das italienische Ministerium, dessen Präsident der frühere Ministerpräsident Volpi ist, hat, wie in der „Kunstzeitschrift“ mitgeteilt wird, einen Antrag angenommen, in dem gefordert wird, daß die Länder, mit denen Italien sich im Krieg befehde, jetzt wieder durch wissenschaftliche Institute genau so gut vertreten sein können wie die alliierten Länder.

Das sarte Fleisch. Der „Argonaut“ erzählt: Thomas stand gewaltig unter dem Einfluß seiner Frau, vor der er den größten Respekt hatte, weil sie es die Energie besaß, die ihm fehlte. Eines Tages schickte sie ihn zum Fleischer und entließ ihn mit den Worten: „Du hast ein sartes Fleisch bekommen, sonst kommst Du was erleben“. — Der Fleischer (kniff ihm das verlogene Gesicht ab. „Du es auch recht sarte“ fragte Thomas. — „Sart wie ein Frauenhaar“, verächtete der Fleischer. Da wurde Thomas zusammen, schaute sich ängstlich um und sagte: „Denn gehen Sie mir über gemergeltes Fleisch.“

Die Montessori-Methode.

Neue Wege der Erziehung.

Stillsieht man das Denken der gesamten Menschheit noch nie so hart mit der Frage, wie die künftigen Generationen zu erziehen seien, beschäftigt, wie in unserer Zeit. Wohl gab es stets eine Anzahl hervorragender Menschen, die ihre Lebensarbeit dem Erziehungsberufe widmeten, die kluge und gute Gedanken hatten und sie in die Tat umzusetzen suchten, aber zu keiner Zeit war das ganze Volk in allen seinen Gliedern so ergriffen von der Wichtigkeit der Erziehungs- und Schulfragen und so ernstlich gewillt, mit seinem eigenen Denken und Können an der Lösung dieser Probleme teilzunehmen und mitzuwirken. Es richtet seine Blicke erwartungsvoll auf die Reformen, die es bis jetzt beachtet hat, und schaut sich selbst im Ausland um, um das Gute und für seine Kinder Notwendige zu holen, wo es nur zu erlangen ist.

Von einer genialen italienischen Lehrerin und Erzieherin, Dr. Maria Montessori, ist vor Jahrzehnten eine Erziehungsmethode ausgearbeitet, die die Kinder, indem sie ihre Sinne und alle ihre Fähigkeiten ausbildet, unendlich glücklich und fröhlich macht. Sie lernen ohne Zwang und mit großer Lust und Freudigkeit, dazu mit einer Leichtigkeit und Schnelligkeit, die alle Erwachsenen in Erntemen und Verwunderung setzt.

In Amerika, wo man die neue Methode bald ausprobierte, gibt es schon 4000 Schulen, in denen die Kinder nach dem Montessori-System erziehen und unterrichtet werden. England besitzt bereits 400 solcher Schulen. Auch in Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Spanien, Frankreich und in der Schweiz, ja sogar in Japan und China hat die Montessori-Methode bereits größere Ausdehnung gefunden.

Welches sind nun ihre Mittel und Ziele?

Sie setzt das Kind in eine ihm angepasste und schöne Umgebung und gibt ihm ein besonders erprobtes pädagogisches Material, mit dem es nach freier Wahl sich beschäftigt und das so eingerichtet ist, daß das Kind durch dieses Spiel seinen Instinkt oder sein Formgefühl, seinen Fortschritt oder seinen Geschöftssinn übt und verfeinert, seine Fähigkeiten zu beobachten schärft, ohne sich dessen bewußt zu werden. Es beschäftigt sich voller Mühseligkeit immer von neuem mit dem seinen Wünschen und Bedürfnissen so wunderbar angepassten Material und erzieht sich auf diese Weise selbst durch seine eigene Tätigkeit. Sind die Sinne und die geistigen Fähigkeiten des Kindes auf diese Art verfeinert und entwickelt worden, so ist es bald bereit und begierig, höhere geistige Nahrung aufzunehmen. Es greift jetzt nach dem Material, an dem es nach dem gleichen Prinzip Rechnen, Lesen und Schreiben lernen kann.

Man beginnt mit den Sinnesübungen schon im vorschulischen Alter, führt die Methode aber im Schulalter weiter; sie hat sich sogar in Klassen mit 40 Kindern überall gut bewährt.

Preussische Landesversammlung.

Die Landesversammlung ist noch bis zum Dienstag nächster Woche mit Beratungen beschäftigt.

Prozess Erzberger-Helfferich.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung werden die Zeugen aufgerufen, bis zum Fall 'Ole und Fette' auszusagen.

Der Zeuge Helfferich: Ich rufe an den Herrn Redaktionschef die Frage, ob er im Reichsanwaltschaftsamt über die Kapitalberichtigungen der Firma Wolff-Strach...

Der Zeuge Erzberger: Ich bekomme morgen erst Material darüber. Helfferich: Gut, es gibt aber auch noch andere Kapitalberichtigungen...

Der Zeuge Helfferich: Ich erkläre, daß ich mit Kapitalberichtigungen nichts zu tun gehabt habe.

Der Zeuge Erzberger: Unter welcher Rubrik soll denn eigentlich die Beteiligung an Kapitalberichtigungen fallen?

Der Zeuge Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Erzberger: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Erzberger: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Erzberger: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Erzberger: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Erzberger: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Erzberger: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Erzberger: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Erzberger: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Der Zeuge Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Falle. Herr Erzberger nahm zu dem Gesetze in den Praxistagen...

Erzberger: Wenn ich mich hierzu äußern soll, so muß ich erst das betreffende Gesetz einsehen.

Helfferich: Es handelt sich um das Gesetz, das im Jahre 1916 zusammen mit den Steuerentwürfen...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Helfferich: Ich habe auch hier ein gutes Gewissen. Wenn einem amtierenden Minister der Vorwurf der Steuerbefreiung...

Groß-Berlin

Das Wahlrecht der Stiefkinder.

Obwohl wir bereits verschiedentlich Male mit allem Nachdruck darauf hingewiesen haben, daß auch den Stiefkinder das Wahlrecht zu den Elternratswahlen zustehen...

Auf eine Anfrage im Kultusministerium wird uns von dort mitgeteilt:

Stiefkinder fallen unter den Begriff Eltern und sind wahlberechtigt.

Hoffentlich genügt diese amtliche Erklärung, um den Querstreichen gegen die Elternratswahlen ein Ende zu bereiten.

Table with 5 columns: Vor., 2. Ergebnis, 3. Ergebnis, 4. Ergebnis, 5. Ergebnis. Rows include: Preußen, Bayern, Sachsen, etc.

Die im heutigen Morgenblatt veröffentlichten Zahlen von Sachsen geben nicht die Stimmenhöhe, sondern die Zahl der Mandate an.

Die Verteuerung des Berliner Verkehrs.

Die Erhöhung der Tarife für den Fernverkehr beträgt bekanntlich 100 Proz. Aus diesem Grunde tritt demnächst auch eine Verteuerung des Berliner Vorortverkehrs ein.

Über die Absicht, den Straßenbahn-Tarif um 100 Proz. zu erhöhen, haben wir bereits gefahren berichtet.

Knüttelkunge im Stadtparlament.

Die gestern Schöneberger Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Antrag der Deutschnationalen zu, im Friedmann-Ortsteil eine Polizeiwache einzurichten.

Die Leichenverrechnung in der Waldstraße beschäftigt die Kriminalpolizei noch weiter.

Groß-Berliner Lebensmittel. Karlsruher-Friedrichstraße. 1 Hund Belgischblau für Rüben und Kraut.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

3. Abt. Mittwoch 7 1/2 Uhr. 4. Abt. Donnerstag 7 1/2 Uhr. 5. Abt. Freitag 7 1/2 Uhr.

6. Abt. Samstag 7 1/2 Uhr. 7. Abt. Sonntag 7 1/2 Uhr. 8. Abt. Montag 7 1/2 Uhr.

9. Abt. Dienstag 7 1/2 Uhr. 10. Abt. Mittwoch 7 1/2 Uhr. 11. Abt. Donnerstag 7 1/2 Uhr.

12. Abt. Freitag 7 1/2 Uhr. 13. Abt. Samstag 7 1/2 Uhr. 14. Abt. Sonntag 7 1/2 Uhr.

Wirtschaft.

Schule IV.

Um die minderbemittelte Bevölkerung mit Schuhen zu versorgen, sind von Reichs wegen folgende Stellen geschaffen worden:

Reichsstelle für Schuhversorgung, Straußnitz 30/32. Reichsaufsichtsbüro, m. v. S., Leipziger Str. 128a.

Reichsstelle, Friedrichstr. 209. Arbeiter-Vermittlungsstelle, Gartenbergstr. 12.

Zu bemerken ist, daß die Reichsaufsichtsbüros diese Reichsstellen zum vollen Marktpreis aus dem offenen Markt kaufen muß.

Die in der Tabelle angegebenen Preise sind die in den verschiedenen Bezirken der Reichsstellen zum vollen Marktpreis aus dem offenen Markt kaufen muß.

Table with 3 columns: Artikel, 1914, 1920. Rows include: Leder, Oberleder, Futter etc.

Die in der Tabelle angegebenen Preise sind die in den verschiedenen Bezirken der Reichsstellen zum vollen Marktpreis aus dem offenen Markt kaufen muß.

Die in der Tabelle angegebenen Preise sind die in den verschiedenen Bezirken der Reichsstellen zum vollen Marktpreis aus dem offenen Markt kaufen muß.

Die in der Tabelle angegebenen Preise sind die in den verschiedenen Bezirken der Reichsstellen zum vollen Marktpreis aus dem offenen Markt kaufen muß.

Die in der Tabelle angegebenen Preise sind die in den verschiedenen Bezirken der Reichsstellen zum vollen Marktpreis aus dem offenen Markt kaufen muß.

Die in der Tabelle angegebenen Preise sind die in den verschiedenen Bezirken der Reichsstellen zum vollen Marktpreis aus dem offenen Markt kaufen muß.

Die in der Tabelle angegebenen Preise sind die in den verschiedenen Bezirken der Reichsstellen zum vollen Marktpreis aus dem offenen Markt kaufen muß.

